



Schulpraktisches Gitarrenspiel

für den musikalischen Alltag

Rico Antonelli Paul Etterlin



Inhalt

Das Instrument	5
Die Haltung	6
Bezeichnung der Finger	7
Die leeren Saiten	8
Stimmen der Gitarre	8
Die Tabulatur	9
Die Stammtöne in der I. Lage	10
Das Griffbrett	11
Übungen Stammtöne	12
Warm up mit # und b	13
Die Anschlagtechnik bei Liedbegleitungen	14
Die Begleitung	15
Zupfpattern in verschiedenen Taktarten	17
Eine Anschlaghand – drei Klangfarben	18
Akkordtabelle	19
Harmonisieren in C-Dur	36
Harmonisieren in G-Dur	37
Harmonisieren in D-Dur	38
Kurze Texte zur Vertonung	39
Pentatonik	60
Akkordfolge 1625	64
Barrégriffe	69
Der Quintenzirkel	70
Binär – Ternär	74
Liedvorspiele	78
Harmonisieren Moll	96
Der Kapodaster	98
Nebenstufen	101
Modulation	108
Wechselbass	118
Bassläufe	118
Bassverbindungen	119
Slash – Chords	121
Skordatur	122
Vorgezogene Akkorde	128
Vierklänge und erweiterte Akorde	128
Das Fingerpicking	132
Stiles	136
Mehrstimmiger Anschlag	142
Liederübersicht	150
Quellenhinweise	151
Die Autoren	154

Vorwort

Durch die Einflüsse aus den Stilbereichen Pop/Rock, Jazz und Folk ist die Gitarre in den letzten Jahrzehnten zu einem der beliebtesten Instrumente geworden. Mit ihren hervorragenden Eigenschaften als Begleitinstrument wird sie auch im schulmusikalischen Bereich von Lehrpersonen aller Stufen überaus geschätzt.

Das vorliegende Lehrwerk «Schulpraktisches Gitarrenspiel» richtet sich sowohl an Musikstudierende der Tertiärstufe (Universität, Pädagogische Hochschule) wie auch an bereits in der Praxis stehende Lehrpersonen.

Mit einem Liedrepertoire vom einfachen Kinderlied über das gängige Volks- und Schullied bis zum zeitgenössischen Pop/Rock-, Musical- und Jazzsong gibt die Publikation eine umfassende Gesamtdarstellung des praxisorientierten Gitarrenspiels für die Schule (Basis-, Primar- und Sekundarstufe). Die u.a. aus verschiedenen Schweizer Lehrmitteln ausgewählten Lieder stellen an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen die Kompatibilität zwischen Instrumentalunterricht und insbesondere der Fachdidaktik Musik her. Den Studierenden wird ein umfassendes Lehrbuch für das schulpraktische Gitarrenspiel geboten, welches grundlegende gitarristische Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die in der täglichen Unterrichtspraxis abrufbereit zur Verfügung stehen sollen.

Nebst dem Singen, Musizieren und Bewegen (Tanzen) werden stufenspezifische Themenbereiche erläutert. Auf der Basistufe sind das etwa Morgenlied, Zünilied, Geburtstag, Rituale usw., auf der Primarstufe Jahreszeiten, Tageszeiten, Sprachen, Ereignisse und auf der Sekundarstufe Grooves, Stiles usw.

Zahlreiche Links zu äquivalentem Liedmaterial und allerlei musik- und allge-meindidaktische Querverweise vermitteln Anfängern wie Fortgeschrittenen ein umfassendes Wissen sowie die nötigen Fertigkeiten, den Musikunterricht auf der Basis-, Primar- und Sekundarstufe kompetent und förderorientiert zu gestalten. Dieses Liedmaterial ist als Sammlung bei den beiden Autoren separat erhältlich.

Aus der Tätigkeit beider Autoren an der Pädagogischen Hochschule Luzern und ihrer langjährigen Erfahrung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung existieren bereits verschiedene Skripte und Publikationen. Diese sind in Form einer Gesamtdarstellung des praxisorientierten Gitarrenspiels für die Schule zusammengefasst und zum vorliegenden Werk entwickelt worden.

Paul Etterlin, Rico Antonelli

Das Instrument

Die Gitarre ist ein Saiteninstrument, dessen Saiten mit den Fingern oder einem Plektrum gezupft oder geschlagen werden. Auf der Gitarre können einstimmige und mehrstimmige Melodien oder Begleitungen gespielt werden.

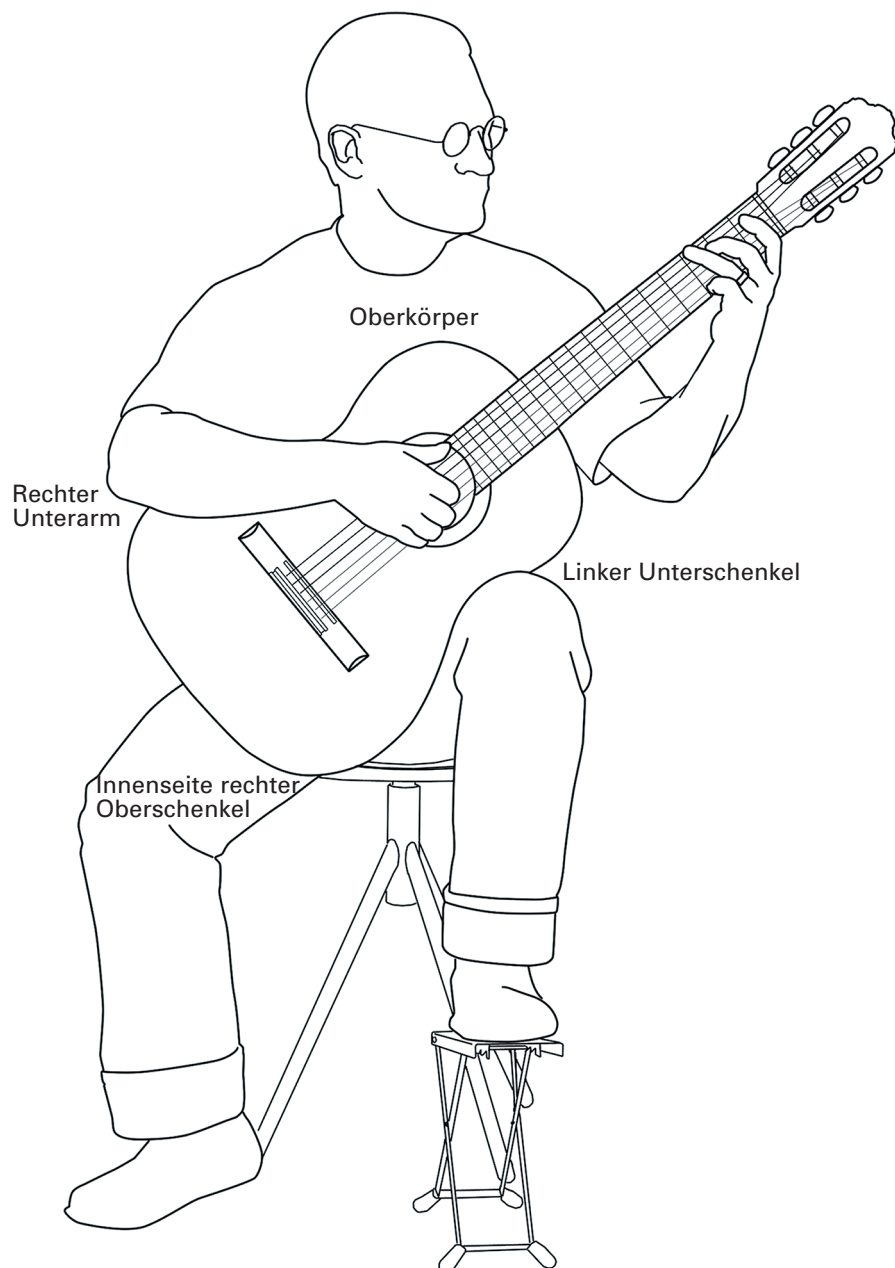
Die Gitarre ist ein transponierendes Instrument. Das heisst, sie klingt eine Oktave tiefer, als sie notiert wird. Die Gitarre besteht hauptsächlich aus Holz. Für die Decke werden Nadelhölzer (Fichte, Zeder), für den Zargen und den Boden Harthölzer (Palisander, Mahagoni) verwendet. Der Hals besteht auch aus einem Hartholz, oft Mahagoni, und das Griffbrett ist aus Palisander oder Ebenholz gefertigt.



Die Haltung

Eine gute Haltung ist beim Gitarrenspiel sehr wichtig. Falsche Haltungen verursachen Fehler in der Handstellung, wodurch Spannungen entstehen, die eine lockere Spielweise verhindern. Die Kunst einer guten Haltung besteht darin, die Gitarre zu fixieren und gleichzeitig in Körper und Händen die grösstmögliche Lockerheit zu bewahren.

Auflagepunkte

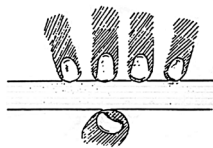


Bezeichnung der Finger

Zur Tonerzeugung und zum Spiel der Gitarre braucht man beide Hände. Die linke Hand ist dabei die Greifhand, das heißt sie greift die Saiten auf dem Griffbrett, verkürzt so die schwingenden Saiten und erzeugt einen entsprechend höheren oder tieferen Ton.

Die rechte Hand zupft oder schlägt die Saiten an und wird somit zur Anschlaghand. Um die beiden Hände in der Bezeichnung voneinander zu unterscheiden benutzt man für die linke Hand Zahlen und für die rechte Hand Buchstaben.

Haltung der linken Hand



Linke Hand

Bezeichnung mit Zahlen

- 1 = Zeigfinger
- 2 = Mittelfinger
- 3 = Ringfinger
- 4 = kleiner Finger



Bringe die Finger der linken Hand ganz rechts im Bund so nahe wie möglich an den Bundstab!
So braucht es wenig Druck und die Saite klingt rein.

Haltung der rechten Hand

Die Haltung der rechten Hand hängt von der gewählten Anschlagsart ab. Grundsätzlich gibt es zwei verschiedene Anschlagsarten: das Melodiespiel und das Begleitspiel.

Beim Begleitspiel können wiederum verschiedene Arten angewendet werden wie das Zupfen (Zerlegen), das Schlagen und Mischtechniken. Diese können mit den Fingern oder mit einem Plektrum ausgeführt werden. Beim Melodiespiel werden einzelne Töne nacheinander angeschlagen. Dies kann mit dem Daumen, den Fingern, zum Beispiel dem Zeig- und Mittelfinger, abwechselnd (= Wechselschlag) oder aber auch mit einem Plektrum erfolgen.

Rechte Hand

Bezeichnung mit Buchstaben

- p = Daumen (pulgar)
- i = Zeigfinger (indice)
- m = Mittelfinger (media)
- a = Ringfinger (anular)

Die leeren Saiten

	E	A	d	g	h	e'
Noten						
Tabulatur						



Lerne die Namen und die Noten der leeren Saiten auswendig!

	⑥	⑤	④	③	②	①
	Ein	Anfänger	der	Gitarre	hat	Eifer

Stimmen der Gitarre

Die Stimmung der Gitarre muss vor jedem Spiel überprüft werden. Am einfachsten geht es mit einem Stimmgerät. Es gibt jedoch verschiedene andere Möglichkeiten die Gitarre zu stimmen, zum Beispiel nach einem andern Instrument (Klavier), mittels einer Stimmpfeife oder mit einer Stimmgabel (Kammerton a' 440 Hz). So gewöhnt sich das Ohr an die richtige Stimmung. Zur Kontrolle können einige Akkorde gespielt werden.

- | | | |
|----------------------|---|-------------------|
| ⑥ Saite (E) V. Bund | = | ⑤ Saite (A) leer |
| ⑤ Saite (A) V. Bund | = | ④ Saite (d) leer |
| ④ Saite (d) V. Bund | = | ③ Saite (g) leer |
| ③ Saite (g) IV. Bund | = | ② Saite (h) leer |
| ② Saite (h) V. Bund | = | ① Saite (e') leer |

Die Tabulatur

Die Tabulatur ist eine Griffschrift. Die sechs Linien zeigen die Saiten der Gitarre und die Zahlen auf den Linien den entsprechenden Bund.

Die leeren Saiten

Musical notation showing the open strings of a guitar. The top staff is a treble clef with a key signature of one flat (B-flat). The notes are G2, D2, G2, B1, D2, G2. Below the staff is a six-line guitar tablature with the number '0' on every line, indicating open strings.

Die gegriffenen Stammtöne

Musical notation showing fretted notes on the open strings. The top staff is a treble clef with a key signature of one flat. The notes are G2, A2, B2, C3, D3, E3, F3, G3, A3, B3, C4. Below the staff is a six-line guitar tablature with fingerings: 1, 3, 2, 3, 2, 3, 2, 1, 3, 1, 3.

Die Töne mit Vorzeichen (#) (b)

Musical notation showing notes with sharps and flats. The top staff is a treble clef with a key signature of one flat. The notes are G#2, A#2, Bb2, C#2, D#2, Eb2, F#2, G#2, Ab2, Bb2, C#2, D#2. Below the staff is a six-line guitar tablature with fingerings: 2, 4, 1, 4, 1, 4, 1, 3, 2, 4, 2, 4.

Akkorde

Musical notation showing chords: Em, D, Am, G, C, H7. The top staff is a treble clef with a key signature of one flat. Below the staff is a six-line guitar tablature for each chord: Em (0, 0, 0, 2, 2, 0), D (2, 3, 2, 0, 0, 0), Am (0, 2, 2, 0, 0, 0), G (3, 0, 0, 0, 0, 3), C (0, 0, 2, 0, 3, 0), H7 (2, 0, 2, 1, 2, 2).

Die Stamtöne in der I. Lage

Die Lage

Lage, das heisst die Position der linken Hand auf dem Griffbrett. Diese wird mit römischen Zahlen bezeichnet. Der 1. Finger gibt an, in welcher Lage gespielt wird.

E F G A H c d e f g a h c' d' e' f' g'

T
A
B 0-1-3 0-2-3 0-2-3 0-2 0-1-3 0-1-3

e' Saite = ①

T
A
B 0-1-3

h Saite = ②

T
A
B 0-1-3

g Saite = ③

T
A
B 0-2

d Saite = ④

T
A
B 0-2-3

A Saite = ⑤

T
A
B 0-2-3

E Saite = ⑥

T
A
B 0-1-3

Das Griffbrett

In der untenstehenden schematischen Darstellung steht jeweils ein ganzes Notensystem für die entsprechende Saite. Der linke Doppelstrich symbolisiert dabei den Sattel, beim rechten Doppelstrich wird die Oktave erreicht. Die Taktstriche symbolisieren die mit römischen Zahlen bezeichneten Bünde.

	I. Bund	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	
①	e	f	fis ges	g	gis as	a	ais b	h	c	cis des	d	dis es	e
②	h	c	cis des	d	dis es	e	f	fis ges	g	gis as	a	ais b	h
③	g	gis as	a	ais b	h	c	cis des	d	dis es	e	f	fis ges	g
④	d	dis es	e	f	fis ges	g	gis as	a	ais b	h	c	cis des	d
⑤	A	Ais B	H	c	cis des	d	dis es	e	f	fis ges	g	gis as	a
⑥	E	F	Fis Ges	G	Gis As	A	Ais B	H	C	Cis Des	D	Dis Es	E



Übungen Stammtöne



Übe nach folgenden Kriterien:

- Position der Töne (Saite, Bund)
- Name der Töne (Oktavbereich)
- Notenbild

e'-Saite = ①



h'-Saite = ②



② ③



④



⑤



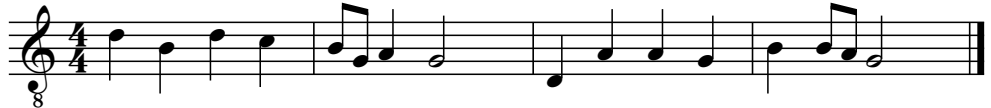
⑥



① ② ③



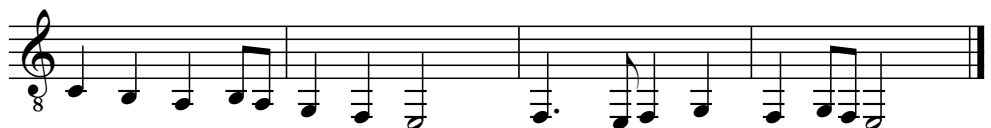
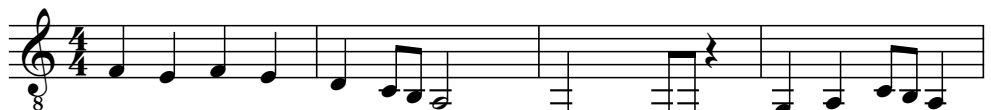
② ③ ④



③ ④ ⑤



④ ⑤ ⑥



Warm up mit # und b

8

T
A
B

0 1 2 3 0 1 2 3 0 2 3 4

Anschlag

- a) mit dem Daumen (p)
- b) im Wechselschlag mit Zeig- und Mittelfinger (i m) abwechselnd
- c) mit dem Plektrum

8

T
A
B

0 2 3 0 1 3 0 1 2 3

8

T
A
B

0 2 3 3 3 2 1 0 0 0 0 2 2 3 3 3 3 2 1 1 0

8

T
A
B

0 0 2 3 3 4 4 3 2 2 0 0 0 2 2 3 2 0 0 0 2 3 2 0

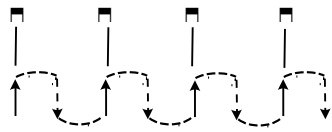
8

T
A
B

0 1 1 3 1 0 0 1 3 3 1 0 0 1 1 2 2 3 3 2 1 3 3 2 1 0

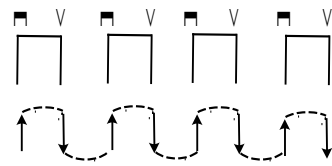
Die Anschlagstechnik bei Liedbegleitungen

Der Rhythmus auf der Gitarre entsteht durch gleichmässige Ab- und Aufwärtsbewegungen des rechten Unterarmes. Beim schulpraktischen Spiel auf der Konzert- und Folkgitarre ist zu beachten, dass eine grosse und gleichmässige Ab- und Aufwärtsbewegung für die Kinder eine visuelle Metronomfunktion darstellt. Beim Spiel auf Elektrogitarren mit kleinerem Korpus reduziert sich die Anschlagsbewegung oft auf das Handgelenk.



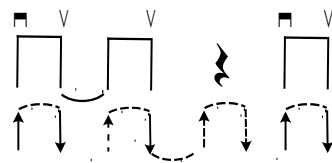
Abschlag (□)

Es erklingen lediglich Abschlüge, jedoch muss die Hand wieder nach oben geführt werden.



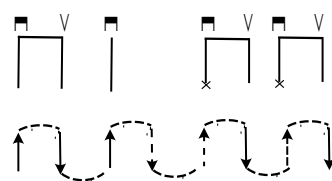
Aufschlag (∨)

Wenn bei der Aufwärtsbewegung angeschlagen wird, entsteht ein Aufschlag.



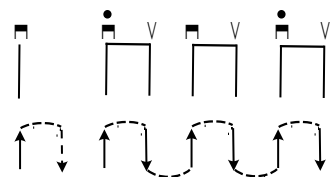
Luftschläge

Bei Zählzeiten, die nicht angeschlagen werden, muss die gleichmässige Armbewegung trotzdem fortgeführt werden. Dies jedoch ohne die Saiten zu berühren resp. anzuschlagen.



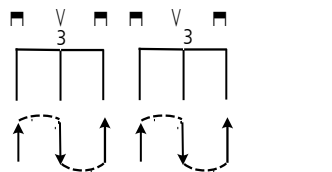
Perkussivschläge (x)

Bei Funk-, Soul-, Hardrock- und Latinpatterns werden oft Rhythmen mit Perkussivschlägen verwendet. Dabei schlägt die rechte Hand die Saiten an, die jedoch von der linken Hand abgedämpft werden. Dies ist eine häufige Anwendung beim Spiel mit Barréeakkorden, wobei der Druck der Griffinger leicht gelöst wird.



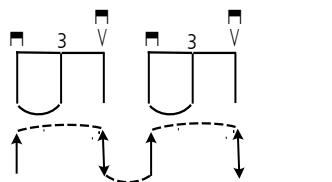
Abdämpfen (Staccato) (• oder Pausen)

Die Saiten werden mit der rechten Hand nach dem Schlag abgedämpft. Dies kann mit der Hand oder mit dem Daumen geschehen.



Triolen

Eine Ausnahme in der regelmässigen Ab- und Aufwärtsbewegung des rechten Arms bildet das ternäre Spiel mit Triolen. Der Abschlag akzentuiert die geraden Schläge.



Swing, Shuffle, Slowrock


Hierfür gibt es zwei verbreitete Anschlagsarten: Für den mehrsaitigen akkordischen Anschlag wird der dritte Triolenschlag als Aufschlag, für das Singlenotenspiel oder das Spiel mit Powerchords als Abschlag ausgeführt.


Ausführliche Beispiele finden sich im Kapitel «Stiles».


Die Begleitung


Man unterscheidet grundsätzlich zwischen zwei Begleitarten: Schlagen oder zupfen. In der Folge wird eine Auswahl der wichtigsten ein- und zweitaktigen Schlag- und Zupfpatterns in verschiedenen Taktarten vorgestellt.


3/4-Takt


3 a) 


3 b) 


3 c) 


3 d) 


3 a b) 


3 c b) 


3 e) 

3 f) 

3 g) 


3 h) 

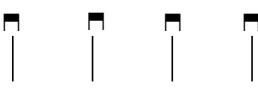
3 e f) 


3 f g) 


Alle oben aufgeführten Patterns sind auch in adäquaten Taktarten wie 3/8, 3/2 usw. anwendbar.


4/4-Takt


4 a) 


4 b) 

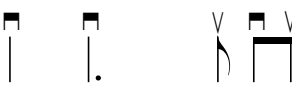
4 c) 

4 d) 

4 e) 

4 f) 

4 g) 

4 h) 

Schlagen

a) mit den Fingern

p / i / m / a

b) Kombinationen

p i / p ma

☞ Siehe dazu

«Eine Anschlaghand –
drei Klangfarben»

c) mit dem Plektrum

Fingerbezeichnung

p = Daumen (pulgare)

i = Zeigfinger (indice)

m = Mittelfinger (media)

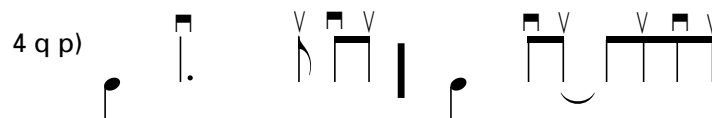
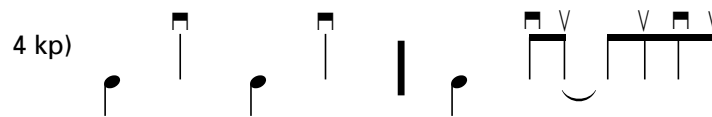
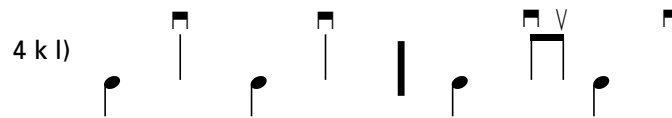
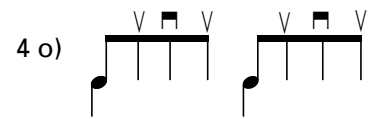
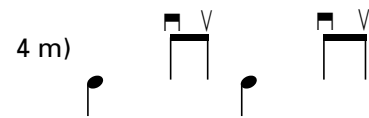
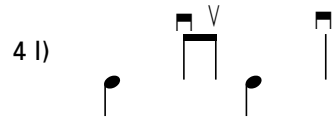
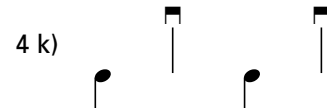
a = Ringfinger (anular)

▣ = Abschlag

V = Aufschlag

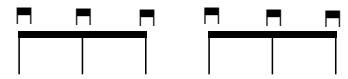
● = einzelner Basston

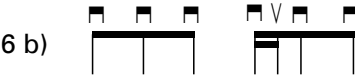
4/4-Takt





Alle aufgeführten Patterns im 4/4-Takt sind auch in adäquaten Taktarten wie 2/4, 4/8, usw. anwendbar.


6/8-Takt

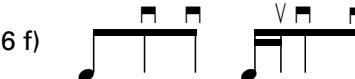
6 a) 


6 b) 

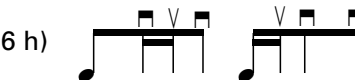
6 c) 

6 d) 

6 e) 

6 f) 

6 g) 

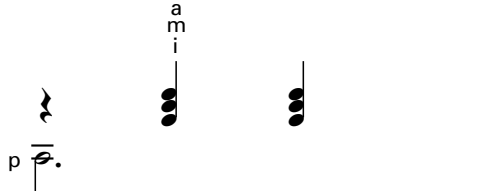
6 h) 

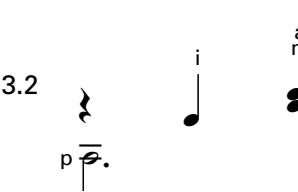
Zupfpatterns in verschiedenen Taktarten

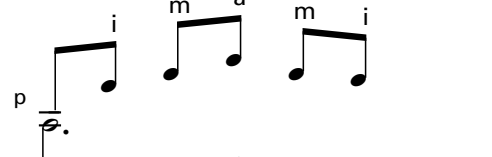
Fingerbezeichnung


- p = Daumen (pulgar)
- i = Zeigfinger (indice)
- m = Mittelfinger (media)
- a = Ringfinger (anular)

3/4-Takt

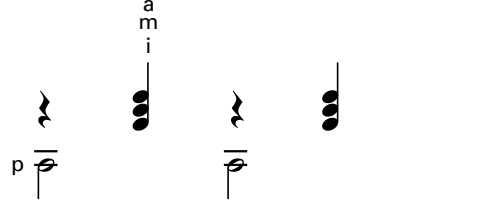
3.1 

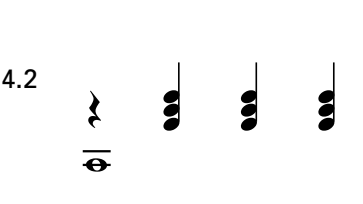
3.2 

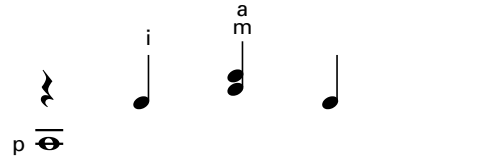
3.3 

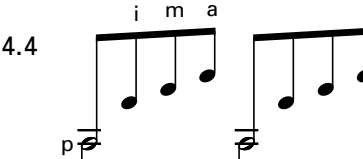
3.31 

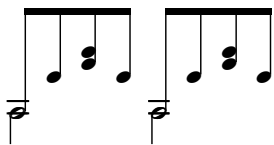
4/4-Takt

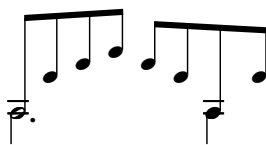
4.1 


4.2 

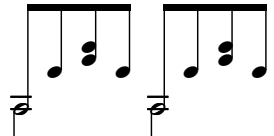
4.3 

4.4 


4.5 

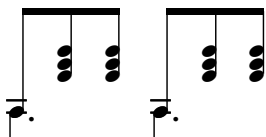
4.6 

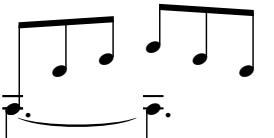
4.32 

4.51 

6/8-Takt

6.1 

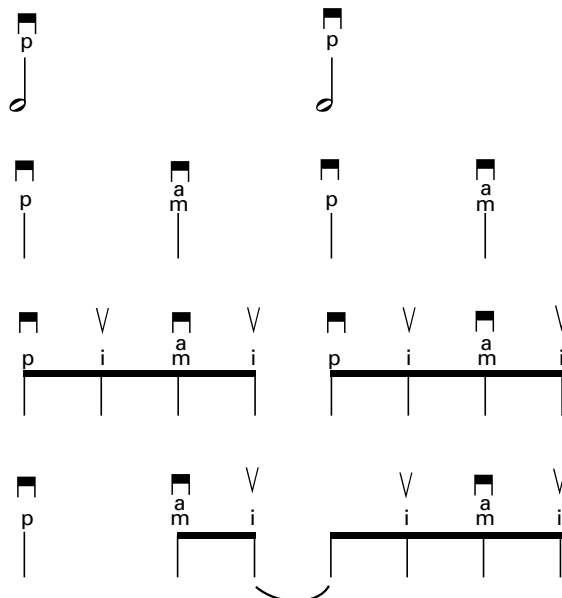
6.2 

6.12 

Eine Anschlaghand – drei Klangfarben

Oft klingen die mit nur einem Finger oder mit dem Plektrum angeschlagenen Patterns in ihrer Klangfarbe etwas monoton. Es gibt daher ein einfaches «Vier-Finger-Prinzip» mit welchem Schlagpatterns mit drei Klangfarben und einer natürlichen Akzentuierung dynamisch und abwechslungsreich gespielt werden können. Die Aufteilung der Anschlagfinger in einem 4/4-Takt sieht dann wie folgt aus:

- Daumen (p) als Abschlag auf den 1. und 3. Schlag des Taktes
- Mittelfinger (m) und Ringfinger (a) zusammen auf den 2. und 4. Schlag des Taktes
- Zeigefinger (i) für allfällige Aufschläge im Offbeat (1 + 2 + 3 + 4 +)



The diagram illustrates the 'Four-Finger Principle' for a 4/4 beat. It shows four measures of a beat with fingerings:

- Measure 1: p
- Measure 2: p
- Measure 3: a m
- Measure 4: p a m

Below these, two examples of 4/4 beats are shown with fingerings and accents (V) for offbeats:

- Example 1: p i a m i (with accents on the 2nd and 4th beats)
- Example 2: p a m i i a m i (with accents on the 2nd and 4th beats)